



4213

11/23/31

BIBLIOTH. UNIV.



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 151. Freitag den 1. July 1831.

1831, JUL 22

## An die Zeitungsleser.

Mit dem heutigen Stücke dieser Zeitung, beginnt das 3te Quartal für das laufende Jahr; wir ersuchen daher Diejenigen, welche darauf zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine entweder bei uns, oder wenn es bequemer wäre, bei

dem Herrn C. Kliche, Reuscher-Straße No. 12.

„ „ A. Sauermann, Neumarkt No. 9. in der blühenden Alee,

„ „ J. C. Ficker, Ohlauer-Straße No. 28. im Zuckerrohr,

„ „ A. W. Hoppe, Sand-Straße im Fellerschen Hause No. 12.

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) binnen 14 Tagen gefälligst in Empfang nehmen zu lassen, weil alsdann die Pränumeration geschlossen wird und Abonnement auf einzelne Monate nicht stattfindet.

## Die Privilegirte Schlesiſche Zeitungs-Expedition.

### P r e u ß e n.

Berlin, vom 27. Juni. — Se. Majestät der König haben den Major a. D. Grafen Wilhelm von Kleist vom Loß zum Hof-Jägermeister, und den bisherigen Regierungs-Rath Focke zu Stettin zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Abtheilung für Domainen, Forsten und directen Steuern bei dem Regierungs-Collegium zu Liegnitz Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Excellenz der General-Postmeister und Bundestags-Gesandte, v. Nagler, ist von hier nach Frankfurt a. M. abgereist.

### P o l e n.

Warschau, vom 23. Juni. — In der Reichstags-Sitzung vom 18ten d. wurde auch der Gesekentwurf wegen Zahlung der Pfandbriefs-Zinsen in Papiergeld in einen Reichstags-Beschluß verwandelt; derselbe lautet wörtlich wie folgt: „Die Senatoren, und Landbotenkammer, auf Antrag der National-Regierung und nach Anhörung der Reichstags-Commissionen, in Be-

tracht, daß durch die Unterbrechung des Handels der Absatz von Acker-Erzeugnissen, so wie von Tuch und anderen Fabrikwaaren ins Ausland gänzlich gehemmt, die Einfuhr von Silber aber, sowohl in Münzen, als in Barren, nach Polen durch die benachbarten Regierungen, und namentlich durch einen Preuß. Kabinetts-Befehl vom 18. Januar d. J. \*) verboten worden ist,

\*) Eine Kabinetts-Ordre vom 18. Januar d. J., wodurch die Ausfuhr gemünzten Goldes oder Silbers oder von Gold- und Silber-Barren aus den diesseitigen Staaten nach dem Königreiche Polen untersagt wäre, ist weder an gedachten Tage, noch zu irgend einer anderen Zeit, Allerhöchsten Orts erlassen worden, indem solche, der Natur des Gegenstandes nach, unfehlbar im verfassungsmäßigen Wege zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden seyn würde. Dagegen haben, wie die Redaction der Allgemeinen Staats-Zeitung zu bemerken sich in dem Stand gesetzt findet, Se. Majestät der König mittelst einer, von gedachtem Tage datirten, Allerhöchsten Kabinetts-Ordre zu befehlen geruht, daß die nach dem Königreiche Polen bestimmten Silber und Barren, wenn sie an die Königl. Polnische Bank oder an ein anderes Königl. Polnisches Institut adressirt sind, sie mögen aus dem diesseitigen Staate abgesendet oder durch denselben geführt wer-



und daher ein Mangel an flingender Silbermünze, worin nach dem Artikel 7 des Gesetzes über den landwirtschaftlichen Kredit-Verein die Associés die von ihnen dem Verein zukommenden Zahlungen zu entrichten verpflichtet sind, sich fühlbar macht — haben beschlossen und beschließen, wie folgt: Art. 1. Für dieses eine Mal wird den Schuldnern des landwirtschaftlichen Kredit-Vereins gestattet, die dem Verein gebührenden Zahlungen in Kassen- und Bank-Villits, so wie in Gold nach dem Cours, wonach es die anderen Kassen des Königs reichs-annehmen, zu entrichten. Art. 2. Für dieses eine Mal wird auch die Haupt-Direktion ermächtigt, die Zinsen für die laufenden und verfallenen Coupons, so wie auch den Betrag für die verlossenen Pfandbriefe, in Kassen- und Bank-Villits, so wie in Gold, in der im ersten Artikel vorgeschriebenen Art und Weise, auszugeben. Wenn jedoch der Empfänger die ihm zukommenden Summen in bloßen Kassen oder Bank-Villits ausgezahlt zu erhalten wünschen sollte, und nicht in Gold, so soll die Auszahlung in solchen Villits geschehen. Art. 3. Sollte der Eigentümer von verlossenen Pfandbriefen und abgelaufenen Coupons bei der Auszahlung weder Gold, noch Kassen- und Bank-Villits annehmen wollen, so kann er dieselben in der Polnischen Bank niederlegen, welche verpflichtet ist, dafür eigene, auf den Namen des Eigentümers oder des Vorzeigers lautende, Obligationen auf Silbermünze, nach dem Maßfuß des Lantes, auszustellen, die binnen drei Monaten nach Beendigung des Krieges, oder auch nach Zurücknahme der oben erwähnten Verbote der Preussischen Regierung, bei der Bank zahlbar sind und tägliche Zinsen, im Verhältniß von 6 pEt. jährlich, tragen. Art. 4. Mit Vollziehung gegenwärtigen Beschlusses wird die National-Regierung beauftragt."

Der Kommandeur der Nationalgarde, Graf Ostrowski, hat gestern eine Proclamation an die Nationalgarde, die Bürgerschaft, die Sicherheitswache und die sämtliche Bevölkerung der Hauptstadt Warschau erlassen, worin er sie zu den Waffen aufruft, indem die National-Regierung ein allgemeines Aufgebot oder einen sogenannten Landsturm anbeschreiben habe; weder Alter, noch Körperzustand solle davon ausschließen, es sey denn, daß einer krank darniederliege oder ein dringendes öffentliches Geschäft verwalte; Waffen jeder Art solle man ergreifen, die Senze und Eichel als Schwerdt gebrauchen. Innerhalb drei Tagen, heißt es, soll jeder Einwohner Warschaws bereit seyn, auf den Befehl der betreffenden Commandeure den ihm bezeichnerten Platz einzunehmen; wer keine Waffe mitbringe, der werde eine Senze, Pike oder irgend ein anderes Eisen erhal-

den, mit Vorbehalt jedoch der Feststellung aller und jeder Eigenthums-Ansprüche, vorläufig zurückhalten sind, sobald von Seiten der hiesigen kaiserl. Russischen Gesandtschaft die einstweilige Beschlagnahme derselben, als Eigenthum Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, in Allerhöchstdessen Eigenschaft als Königs von Polen, im diplomatischen Wege in Antrag gebracht werden sollte.

(Ann. d. Preuß. Staats-Zeitung.)

ten; wer sich aber nicht einstelle, den werde die von der Regierung anbefohlene Verantwortung treffen. Ferner wird zur Ordnung und zum Gehorsam beim ersten Alarmschlagen ermahnt und in Erinnerung gebracht, daß man, wenn auch eine Vertheidigung außerhalb der Stadt nicht nöthig würde, doch für die Sicherheit im Innern derselben wachen müsse.

Das diplomatische Comité wird im Polnischen Kurier ein Meuling in politischen Angelegenheiten genannt und ihm Schuld gegeben, daß es in so wichtigen Augenblicken ganz unverzüglich gehandelt hatte, weil es nach der Schlacht bei Ostrolenka, ohne den Bericht des Generalissimus abzuwarten, in den an die Polnischen Agenten im Auslande erlassenen Circularen zuerst beunruhigende und ungegründete Nachrichten verbreitet und darin unter Anderem von einem revers und échec gesprochen. „Welche Vorstellung“, heißt es, „wird man im Auslande von unserer Regierung erhalten? Schon einmal hat die Augsburger Zeitung die Bemerkung gemacht, daß die Polen ihre Niederlagen zu vergrößern suchten, um Mitleid zu erregen. Was werden selbst die unkundigeren Bewohner des Inlandes denken, wenn sie in den diplomatischen Instructionen solche Widersprüche mit den Versicherungen des Generalissimus finden? Laßt uns nicht jenem Knaben in der Fabel nachahmen, der durch einen erheuchelten Ueberfall des Wolfes die Hirten herbeigelockt hatte.“ In demselben Blatte werden der Regierung über ihr Benehmen in der Sache des Generals Dwernicki bittere Vorwürfe gemacht und vor allen Dingen darüber Beschwerde geführt, daß sie ein so tiefes Stillschweigen in dieser Hinsicht beobachte und nicht die jenem General erteilten Instructionen öffentlich bekannt mache; während die Engländer und Französischen Blätter sich in langen Abhandlungen mit dieser Angelegenheit beschäftigen, werde derselben in den Polnischen Journalen, als einer in Vergessenheit gerathenen Episode, nur noch an den äußersten Enden ihrer Spalten obenhin und vorübergehend gedacht.

Die Warschauer Zeitung vom 21sten d. sagt: „Die Nachricht, welche schon längst in inländischen und auswärtigen Blättern enthalten war, daß nämlich die Russen im Plockischen über die Weichsel zu gehen beabsichtigen, bestätigt sich. Ihre ganze Hauptmacht ist fast in dieser Wojewodschaft concentrirt. Gestern ging hier die Nachricht ein, daß vorgestern früh ein aus 300 Kosaken und 200 Dragonern bestehendes Corps mit einigen Geschützen in Pock eingerückt sey. Gerade während dies vor sich ging, fuhrten einige Fahrzeuge, auf denen sich die Beamten der Wojewodschafts-Commission befanden, über die Weichsel; die Kosaken gaben einigemal Feuer auf sie, fügten ihnen aber keinen Schaden zu. — General Kreuz, welcher zwei Tage vor der Ankunft des Generals Rybinski über den Bug gegangen war, um sich mit der Hauptarmee zu vereinigen, die, wie es heißt, in der Gegend von Wyszogrod steht, war mit seinem Corps nur 15,000



Mann stark. Das Corps des Generals Rüdiger, welches, nach auswärtigen Zeitungen, gegen 16,000 Mann stark ist, hält fast allein die Wojwodtschaft Lublin besetzt, und da es von der unter den Befehlen des Generals Toll stehenden Hauptarmee gänzlich abgeschnitten ist, wird es von allen Seiten durch die Corps der Generale Rybinski, Jankowski, Komarino und Ehrjarnowski gedrängt."

Die Hauptmacht der Russen concentrirt sich, dem Vernehmen nach, zwischen Modlin und Sierock; dort machen sie verschiedene Vorbereitungen, schlagen Brücken auf und dergl., und es ist daher zu erwarten, daß bald bedeutende Kämpfe statt haben werden. Alle Meldungen stimmen darin überein, daß unsere Truppen und die Insurgenten in Littauen sehr günstige Fortschritte machen; bei Sonin soll ein für uns sehr vortheilhaftes Treffen statt gefunden haben.

In Ostrolenka soll sich, dem Polnischen Kurier zufolge, jetzt nur ein einziges Russisches Bataillon befinden; ferner heißt es, daß daselbst einige hundert Polnische Soldaten, worunter 13 Offiziere, verwundet in den Lazarethn darniederlügen; die Gesunden sollen nach Lomza, die Stabsoffiziere aber nach Dobruysk transportirt worden seyn.

Der Warschauer Kurier sagt: „Das Russ. Corps, welches in Plock einrückte, soll 6000 Mann stark gewesen seyn. Bei Annäherung desselben floh Alles, was konnte, vor dem Feinde. Der ehemalige Präsident, Herr Kobylinski, so wie der jetzige, Herr Malawiewski, welche kein Fahrzeug zum Ueberfahren erhalten konnten, so wie der Präsident des Tribunaals, Herr Dembowski, sind von den Russen wahrscheinlich gefangen genommen worden. Gestern war hier die Nachricht eingegangen, daß sich der Feind wieder aus Plock zurückzöge. — General Krutowiecki hat Warschau verlassen; es heißt aber, daß er in kurzem wieder zurückkehren wird. — In den Warschauer Gefängnissen befinden sich gegenwärtig 124 Kundschafter und Personen, welche zur ehemaligen geheimen Polizei gehörten."

Der Polnische Kurier giebt folgende Nachrichten: „Die Wojewodtschaft Podlachien ist jetzt gänzlich von den Russen befreit. Rost ist schon seit längerer Zeit im Besiz der Polnischen Truppen. Der General Kreutz beabsichtigte, als er Lublin verließ, sich mit der Haupt-Armee im Plockischen zu vereinigen. General Rüdiger hat sich von Zamose entfernt und ist auf Lublin vorgerückt. Zur Verfolgung des Generals Bielgud konnten die Russen nur ein Corps von 3000 Mann abschicken, dessen Hauptzweck darin bestand, den Aufstand der Einwohner in der Wojewodtschaft Augustowo zu verhindern; die Truppen dieses Corps haben daher die vorzüglichsten Städte dieser Wojewodtschaft besetzt."

versuchte Unternehmung der Polen misslungen. Der Gen. Jankowski ist mit Verlust von Munition zurückgeworfen worden. Er soll drei Adjutanten verloren haben. — Die Polnische Armee ist auf Plock in Bewegung. Das Hauptquartier des Ober-Befehlshabers befindet sich in Modlin.

Lyck, vom 21. Juni. — Eingegangenen Nachrichten zufolge, beabsichtigen die Russen das Corps des Generals Bielgud, welcher jetzt bereits ganz umschlossen ist, nach Preußen herüberzudrängen, und dürften daher in den nächsten Tagen wichtige Ereignisse hier statt haben.

## R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 18. Juni. — Se. Maj. der Kaiser haben am 3ten d. M. in Kronstadt vier Linienschiffe und eine Fregatte besucht, und durch einen Tagesbefehl für die durchgängig angetroffene Reutlichkeit und Ordnung das Allerhöchste Wohlwollen zu erkennen gegeben und der Mannschaft jener Schiffe Gratificationen an Geld und Lebensmitteln verliehen.

Durch einen am 16ten d. M. erlassenen Allerhöchsten Tagesbefehl ist an die Stelle des verstorbenen Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkanski der Oberbefehlshaber des abgesonderten Kaukasischen Armeecorps, Feldmarschall Graf Paslewitsch-Eriwanski, zum Oberbefehlshaber der activen Armee ernannt worden.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgenden Bericht des Chefs des Generalstabes der activen Armee, General-Adjutanten Grafen Toll, an Se. Majestät den Kaiser, über den am 10ten d. M. erfolgten Tod des Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkanski: „Am Morgen des 9ten befand sich der Feldmarschall nicht ganz wohl; im Laufe des Tages aber schien sein Befinden gut; er aß wie gewöhnlich und war heiterer Laune, so daß man keinen Grund hatte, für seine Gesundheit besorgt zu seyn. Abends legte er sich, wie er seit einigen Tagen gethan hatte, um 10 Uhr zu Bette. Bald darauf ward er Dienstgeschäfte wegen geweckt und schien sich wohl und heiter zu befinden. Gegen 2 Uhr Morgens fühlte er sich plötzlich sehr unwohl und rief seine Leute herbei, verbot ihnen aber, irgend Jemanden zu wecken und sogar einen Arzt herbeizurufen. Erst nach 3 Uhr, als er sich kränker fühlte, befahl er den Kaiserl. Leibarzt Herrn Dr. Schlegel rufen zu lassen, mit der Weisung jedoch, sonst Niemanden zu beunruhigen. Als der Doctor erschien, fand er Symptome der Cholera vor, die sich bald deutlich und in hohem Grade zu erkennen gab. Die heftigen, diese Krankheit gewöhnlich begleitenden Zufälle hielten mehrere Stunden an. Dem Kranken wurde sogleich zur Ader gelassen; man setzte ihm Blutigel, wendete kräftige Reibungen an, kurz man verabsäumte kein Mittel, um seinen Zustand zu erleichtern. Der Kranke behielt seine völlige Geistesgegenwart bei, und drang darauf, aus Besorgniß Jemanden anzustecken, daß alle Personen, die ihn umgaben, mit Ausnahme der Aerzte, sich zurückzögen."

Vom der Polnischen Grenze, vom 24. Juni. — Nach den neuesten Nachrichten aus Warschau vom 23ten d. M. ist die gegen den General Rüdiger



Gegen 7 Uhr Morgens gelang es den Anstrengungen der Aerzte, eine gelinde Transpiration hervorzubringen, in Folge dessen sich der Kranke beruhigter fühlte. Bis dahin waren die Krämpfe nur schwach gewesen, und die Leiden des Kranken beschränkten sich auf abwechselndes Frösteln und brennende Hitze. Zwischen 7 und 8 Uhr begannen die Krämpfe bald in den Beinen, bald im Innern des Leibes, und die bis gegen 10 Uhr dauernden intermittirenden Schmerzen schienen unerträglich zu seyn. Dann ließ das Stöhnen des Kranken nach; seine Lebenskräfte schwanden indessen augenscheinlich, immer beschwerlicher wurde das Athemholen, der Kranke versiel in eine Art von Lethargie, die kaum durch einige seltene Bewegungen des Kopfes unterbrochen wurde; der Blick erlosch; endlich um ein Viertel auf 12 Uhr fand der von uns erlittene unerseßliche Verlust statt. Die göttliche Vorsehung entriß in ihren unerforschlichen Rathschlüssen der Armee ihren berühmten Anführer."

In Erwägung der ausgezeichneten Dienste des verstorbenen Feldmarschalls haben Se. Majestät verordnet, daß das Infanterie-Regiment Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkanski auch künftig diese Benennung führen soll.

Nachrichten aus Wilna vom 15ten v. M. zufolge, war durch die Unruhen in jenem Gouvernement der Gang des Handels gehemmt und der Preis der nothwendigsten Waaren bedeutend erhöht; besonders Zucker und Rauchtoback waren im Preise gestiegen.

Der Professor der Anatomie an der Universität zu Dorpat, Herr Eschholz, der als Naturforscher mit dem Capitain v. Kogebue zweimal die Reise um die Welt gemacht hatte, ist dort am 19ten v. M. in einem Alter von 37 Jahren gestorben.

Riga, vom 20. Juni. — Gestern Abend verbreitete sich hier die Nachricht, daß General Gielgud von unseren Truppen aufs Haupt geschlagen und in Folge dessen gendthigt worden sey, sich wieder über den Niemen zurückzuziehen. Einer näheren Bestätigung derselben wird mit Ungeduld entgegengesehen.

Privatbriefe aus Memel melden, daß der Kaiserl. Russische General-Feldmarschall Graf Paskewitsch, Erivanski mit seinem Generalstabe am 21. Juni daselbst auf dem Dampfschiffe aus Liebau angelangt sey und nachdem sich derselbe mit seinem Gefolge unverdächtig wegen der Cholera ausgewiesen, sofort über Elst in das Kaiserl. Russische Hauptquartier in Polen abgegangen sey.

### De sterreich.

Wien, vom 29. Juni. — Die gestrige Hofzeitung enthält abermals ein großes Avancement in unserer Armee. Es sind ernannt: 3 General-Majore, 6 Obersten, 14 Oberst-Lieut., 14 Majore etc. In Pensionsstand wurden versetzt: der Feldmarschall-Lieut. Freiherr

von Hochenegg, die Generalmajore v. Majanich, mit Feldmarschall-Lieut. Charakter, und v. Wescen.

### Deu tschland.

Dresden, vom 24. Juni. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin v. Holstein-Odenburg nebst Gemahl und der K. K. General-Major Prinz Gustav v. Wasa sind gestern, von Wien kommend, hier angekommen.

Frankfurt a. M., vom 23. Juni. — Darf man den mit der jüngsten Post aus London hier eingegangenen, an sich aus guten Quellen kommenden, Privat-Nachrichten Glauben beimessen, so gewinnt es mehr als je den Anschein, daß der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg seine früheren Bedenklichkeiten gegen die Annahme der Belgischen Krone aufgeben und daß diese vielleicht schon in den nächsten Tagen stattfinden werden. Die häufigen Konferenzen, welche der Prinz in den letzten Tagen mit Lord Palmerston gehabt, so wie seine öfteren Zusammenkünfte mit den Belgischen Deputirten, sind es besonders, welche in London die Hoffnung erhöht haben, die Belgische Angelegenheit in eben gedachter Art schnell zum Ziele geführt zu sehen.

Man berichtet aus Passau: Die Befestigungs-Arbeiten in Linz werden auf das Eifrigste betrieben, so wie die Anlegung sehr bedeutender Magazine, wozu auch in ganz Oberbayern Früchte, besonders vieler Hafer, aufgekauft wird. Die in und um Linz bereits angekommenen Truppenzahl soll sehr bedeutend seyn.

Lübeck, vom 24. Juni. — Heute Nachmittag um 2½ Uhr ging das Dampfschiff Nikolai I., Capt. M. W. Stahl, von Travemünde nach St. Petersburg ab. Unter den 89 Passagieren befinden sich Hr. von Ribeaupierre mit Familie, General-Lieutenant Orlov, der Kaiserl. Garde-Oberst Siniawin, die Gräfin Wolkonski mit Familie, zwei Englische Aerzte, (die Hrn. Russell und Barry) welche zur Beobachtung der Cholera von der Englischen Regierung nach den inficirten Gegenden gesandt werden, die Grafen Solowkin und Tolskoi, die Generale Wapachowski und Diakow, die Fürstin Gagarin und die Generalin Diakow.

### Frankreich.

Paris, vom 19. Juni. — Der Moniteur berichtet heute über die Reise des Königs von Epinal nach Luneville. Bevor Se. Majestät die erstgedachte Stadt verließen (am 17ten um 1 Uhr Mittags) musterten Höchst dieselben noch die National-Garde, 7 bis 8000 Mann an der Zahl, und das dort in Garnison liegende 7te Dragoner-Regiment, dem Sie eine Fahne übergaben. Einige Militaires von diesem Regiment erhielten zugleich das Kreuz der Ehrenlegion. Nachdem der König noch das Museum und eine Ausstellung von den Fabrikaten der Provinzen in Augenschein genommen hatte, setzte Er sich um 3 Uhr in



seinen Reisewagen und langte, nachdem Er sich unterwegs bloß in Lambertvilliers eine kurze Zeit aufhalten hatte, gegen 9 Uhr vor Luneville an. Der Einzug in diese glänzend erleuchtete und mit Blumen gebunden verzierte Stadt erfolgte wie gewöhnlich zu Pferde. Sr. Majestät stiegen in dem Palaste der alten Herzoge von Lothringen ab, wo Höchstdieselben die verschiedenen Behörden versammelt fanden. Nach eingenommenem Mittagsmahle, wohnte der König auf dem Schlosse einem Balle bei, von dem Er erst nach Mitternacht wieder in Seine Wohnung zurückkehrte.

Die neueste Nummer der Revue de Paris enthält einen interessanten an den Minister der öffentlichen Bauten gerichteten Bericht des Hrn. E. Quinet, über Auffindung mehrerer im zwölften Jahrhundert geschriebener und bisher für verloren gehaltenen Epopöen in unseren Bibliotheken.

Nachrichten aus Vrest vom 15ten d. zufolge, waren bereits vier Portugiesische Prisen, unter ihnen eine Korvette von 22 Kanonen, in dem dortigen Hafen angekommen.

In einem Schreiben aus Cherbourg liest man: „Der Marquis von Rezende, Brasilianischer Gesandter in Paris, ist hier angekommen; er traf mit dem Kaiser auf der Treppe zusammen und warf sich ihm zu Füßen, um ihm die Hände zu küssen; der Kaiser umarmte ihn und führte ihn in den Saal; hier fand der Marquis, der Alles in betrübter Stimmung anzutreffen geglaubt hatte, die Kaiserin am Forte-Piano, von Damen aus Cherbourg und sämtlichen Behörden umgeben, und, gleich dem Kaiser, glücklich über den Empfang der ihnen in Frankreich zu Theil geworden ist.“

Kaiser Dom Pedro wird sich, dem Vernehmen nach, von Caen nach Saint-Germain-en-Laye begeben und das dortige Schloß bewohnen, in welchem Jacob II. von England starb.

General Graf Langeron, Adjutant des Kaisers von Rußland, hat 10,000 Fr. zu unserer National-Anleihe beigebracht.

Die Gewehre, welche in Nivelles für die Bürgergarde angekommen sind, sind so schlecht, daß bei sehr vielen das Zündloch über der Pfanne liegt, wenn diese geschlossen ist.

## S p a n i e n.

Madrid, vom 10. Juni. — Es sind in diesen Tagen in Sevilla viele Verhaftungen vorgefallen, und fast alle in der höhern Klasse der Gesellschaft. Herr Arjona, der Intendant der Provinz, und der Richter des Tribunals erster Instanz sind, durch einen besondern Auftrag Sr. Maj., mit dem gerichtlichen Verfahren in dieser Sache beauftragt.

Es scheint, als ob unsere Regierung mit Schließung einer neuen Anleihe in Paris oder an einem anderen Orte beschäftigt sey. Die Interessen des anzuleihenden Geldes werden nicht unter 10 pEt. betragen, und man wird sich sehr freuen, Geld zu diesem Preise zu erhalten.

ten, weil außerdem der Schatz am 1. September seine Zahlungen einstellen dürfte. — An der Vollendung des neuen Theaters auf dem Schloßplaz wird sehr eifrig gearbeitet, doch scheint das Gebäude nicht so prachtvoll zu werden, als es sich, dem Grunde nach, erwarten ließ. — Das Ministerium beschäftigt sich mit Abfassung eines Berichts an den König, über die bei der Verwaltung zu treffenden Veränderungen und über die Maßregeln, welche zum Besten der Monarchie in allen Verwaltungszweigen zu treffen seyn dürften. Diesem Bericht nach dürften die k. Freiwilligen ganz neu organisiert werden. — Das Gerücht, daß der Gen. d'España aus Catalonien werde zurückberufen, und daß der General Murillo an seiner Stelle das Commando erhalten werde, ist allgemein verbreitet. Sollte sich diese Sage bestätigen, so dürfte sie eben nicht auf friedliche Gesinnungen hindeuten.

Auf Herrn Burgos haben die Maßregeln, welche er gegen Herrn Minano und mehrere andere seiner Freunde getroffen, einen so tiefen Eindruck gemacht, daß er die Arbeiten der Organisation des Personals zur Vetreibung der Aguadoschen Canal-Unternehmung ganz aufgegeben und sich nach Granada zurückgezogen hat. Der Marq. v. Casa Yrujo, der gegenwärtige Bankdirektor hat, an seiner Stelle, die Leitung jener Arbeiten unternommen. — In dem hiesigen Gefängniß ist in der vorgestrigen Nacht das Gefängnißgeheiß ausgebrochen, und hat bereits etwa 20 Gefangene dahingerafft. Die Zahl derer, welche seit dieser Zeit gestorben sind, verbirgt man geflistentlich, hat aber noch keine Vorkehrungen gegen die weitere Verbreitung dieser Krankheit getroffen.

Der Herzog von Braunschweig lebt hier auf höchst bestmögliche Art. Er bewohnt in einem schlechten Gasthose einige schlechte Zimmer nach hinten heraus. Sein Gefolge ist nicht zahlreich, ein Herr v. Klingworth, der ihm zum Haushofmeister und Sekretair dient, scheint das Factotum des Herzogs zu seyn; in allen Angelegenheiten muß man sich erst an diesen wenden. Derselbe ist übrigens außerordentlich höflich. — Graf Osalia soll dem Könige ein sehr einsichtsvolles Memoire eingereicht haben, welches von den nothwendigen Aenderungen in der Regierungsform handelt. Sr. Majestät ist ganz durchdrungen von den Ansichten dieses Diplomaten, allein so lange das jetzige Ministerium am Ruder ist, kann von einer Aenderung gar nicht die Rede seyn.

Die Pest, welche in Toledo ausgebrochen seyn soll, ist nichts als ein sehr stark grassirendes Terzianfieber. Allein in den Gefängnissen, sowohl hier als an andern Orten, herrsche eine viel schlimmere epidemische Krankheit, welcher unzählige Opfer fallen. — Der König wird am 22ten von Aranjuez zurückkehren. Nach einigen Tagen des Aufenthalts zu Madrid wird er nach St. Idelfonse und hierauf nach dem Escorial reisen.



Feun, vom 13. Juni. — Der General-Captain von Navarra hat sich nach St. Sebastian begeben, um die Festungswerke dieses Platzes zu besichtigen. Seit einigen Tagen sind hier mehrere Frauen verhaftet worden, welche ihren Männern, constitutionellen Refugiés, nach Frankreich nachreisen wollten. — Vorgestern verbreitete sich hier das Gerücht, der Partheigänger Firmin Leguia wolle mit einigen zusammengepackten Volke in das Span. Gebiet eindringen, nicht um einen Aufstand daselbst zu bewirken, sondern um auf seinem Streifzug alles zu plündern und zu brandschatzen, was ihm vorkomme. Es wurden sogleich Truppen an die Gränze beordert, doch man erfuhr bald, daß die Franz. Regierung schon Vorkehrungen getroffen, die Vagabunden zerstreut, und einen Theil derselben in die Gefängnisse von Bayonne gebracht hatte. Dem König Ferdinand ist ein Expresser geschickt worden, um ihn von diesem loyalen Benehmen unserer Nachbarn zu unterrichten.

### Portugal.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 4. Juni: „Vorgestern brachte ein von Peniche kommender Courier Depeschen der Behörden der Insel Can-Miguel, denen zufolge auf den meisten Azorischen Inseln die Fahne der Königin Donna Maria weht. Die hier einlaufenden fremden Fahrzeuge bringen täglich die Nachricht von neuen Verlusten unserer Handels-Marine. Mit der Spanischen Regierung findet eine höchst lebhafteste Verbindung statt; Dom Miguel selbst hat mehrere eigenhändige Briefe an seinen Oheim und seine beiden am Madrider Hofe befindlichen Schwestern geschrieben. Er erwartet den Erfolg dieser Schritte und wird bis zum Empfange einer Antwort in seinem bisherigen Verhalten verharren. In sämtlichen Häfen vom Cap St. Vincent bis nach Tavira sind die Schiffs-Reeder benachrichtigt, daß ihnen nächstens Kaperbriefe gegen die Französischen Schiffe ausgestellt werden sollen. Heute kreuzen eine Französische Fregatte, eine Korvette und eine Brigg am Cap da Roca; eine Korvette derselben Nation liegt am Cap Espichel. Ungeachtet der Wachsamkeit des Französischen Geschwaders ist am 2ten d. M. die von Para kommende Portugiesische Brigg „Dito“ hier eingelaufen. Vorgestern war eine Menge Militär in den Straßen der Hauptstadt aufgestellt, weil Dom Miguel der öffentlichen Prozeßion des Frohnleichnamsfestes beiwohnte.“

### England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Am 21. Juni gegen zwei Uhr Nachmittage erschienen Se. Majestät der König unter den üblichen Gebräuchen und Ceremonien im Oberhause und nahmen auf dem Throne Platz. Se. Majestät erhoben sich kurz darauf, und hielten, nachdem die Mitglieder des Unterhauses eingeführt waren, in einem festen Tone folgende Rede:

„Mylords und Herren! Ich habe es mir angelegen seyn lassen, die nächste Gelegenheit zu ergreifen, um, nach der Auflösung des letzten Parlaments, Ihren Rath und Beistand in Anspruch zu nehmen. Da Ich zu obiger Maßregel Meine Zuflucht genommen hatte, um Mich der Gesinnung Meines Volke, in Bezug auf eine Reform in der Repräsentation, zu vergewissern, so empfehle Ich jetzt diese wichtige Frage Ihrer förderksamsten und aufmerksamsten Berücksichtigung; überzeugt, daß bei jeder Maßregel, welche Sie zu deren Vervollkommnung vorschlagen, Sie sorgsam die anerkannten Grundsätze der Constitution beobachten werden, durch welche die Prærogative der Krone, das Ansehen der beiden Parlamentshäuser und die Rechte und Freiheiten des Volke auf gleiche Weise geschützt sind. Die Versicherungen freundschaftlicher Gesinnungen, welche Ich fortwährend von allen fremden Mächten erhalte, berechtigen zu der Hoffnung, daß, ungeachtet der bürgerlichen Unruhen, welche einige Länder Europa's heimgesucht haben, und trotz des jetzt in Vollen herrschenden Kampfes, der allgemeine Friede aufrecht erhalten werden wird. Meine angelegentlichste Sorgfalt wird immer auf die Erhaltung dieser Segnung gerichtet seyn. Die Beratungen, welche über die Belgischen Angelegenheiten stattfinden, sind bis jetzt noch nicht zum Schluß gebracht; jedoch herrscht fortwährend die vollkommenste Uebereinstimmung zwischen den Mächten, deren Bevollmächtigte an den Konferenzen in London Theil nehmen. Der leitende Grundsatz bei diesen Konferenzen hat darin bestanden, sich dem Rechte des Belgischen Volke, seine inneren Angelegenheiten zu ordnen und seine Regierung nach eigener Ansicht festzustellen, wie es solche für seine künftige Wohlfahrt und Unabhängigkeit am geeignetsten hält, nicht entgegen zu stellen; unter der einzigen Bedingung, die durch die Gebräuche der Nationen geheiligt und auf den Grundsatz des Völkerrechts begründet ist, daß bei Ausübung jenes unbezweifelten Rechtes die Sicherheit der benachbarten Staaten nicht gefährdet werde. — Eine Reihe von Kränkungen und Beleidigungen, für welche, ungeachtet wiederholter Vorstellungen, jede Genugthuung verweigert worden war, zwang Mich endlich, einer Abtheilung Meiner Flotte zu befehlen, vor Lissabon mit einer peremptorischen Genugthuungs-Forderung zu erscheinen. Eine unverzügliche Bewilligung dieser Forderung beugte der Nothwendigkeit fernerer Maßregeln vor, aber Ich bin bis jetzt noch nicht im Stande gewesen, Meine diplomatischen Verhältnisse mit der Portugiesischen Regierung wieder herzustellen. Herren vom Hause der Gemeinen! Ich habe befohlen, Ihnen die Etats über die Ausgaben für das laufende Jahr vorzulegen, und Ich vertraue mit Zuversicht auf Ihre Anhänglichkeit und auf Ihren Eifer, um dem öffentlichen Dienste sowohl die nöthigen Gelder, als auch die fernere Verwendung der Summen zu bewilligen, welche bereits vom vorigen Parlamente zugestanden worden sind; wobei indessen die Nothwendigkeit einer weisen



und heilsamen Sparsamkeit in jedem Zweige der öffentlichen Ausgaben nicht aus den Augen zu lassen ist. Mylords und Herren! Es gericht Mir zu einem großen Vergnügen, Ihnen anzeigen zu können, daß die bedeutende Ermäßigung der Abgaben, welche in dem verfloffenen und in diesem Jahre, in der Absicht, den arbeitenden Klassen aufzuhelfen, stattgefunden hat, von keiner gleichmäßigen Verminderung des öffentlichen Einkommens begleitet gewesen ist. Ich hoffe, daß die Mittel, welche erforderlich seyn dürften, um einen Theil des Deficits, das durch diese Reductionen entstanden ist, zu decken, aufgebracht werden können, ohne dem Wohlstand Meines Volks wesentlich Abbruch zu thun. Den Gewerbsleiß zu unterstützen, die Hilfsquellen zu vermehren und den Kredit des Landes nach richtigen Grundätzen und vermittelt einer sicherstellenden und dauerhaften Begründung aufrecht zu erhalten, wird zu allen Zeiten der Gegenstand Meiner Sorgfalt seyn; zur Förderung desselben blicke Ich mit Vertrauen auf Ihre Mitwirkung. Mit tiefem Bedauern zeige Ich Ihnen die beständigen Fortschritte einer furchtbaren Krankheit in dem östlichen Theile Europa's an, auf welche Meine Aufmerksamkeit frühzeitig gelenkt worden ist. Da die neuesten Berichte melden, daß sie ihre Verwüstungen auf Häfen im Baltischen Meere ausgedehnt hat, von woher ein großer Handelsverkehr mit Meinen Ländern stattfindet, so habe Ich veranlaßt, daß alle Vorsichtsmaßregeln angeordnet werden, welche sich durch die Erfahrung als wirksamsten bewährt haben, um England gegen die Einschleppung einer so gefährlichen Krankheit zu beschützen. Es herrscht unglücklicherweise großes Elend in einigen Distrikten, und besonders in einem Theile der westlichen Grafschaften Irlands, zu dessen Abhülfe in den dringendsten Fällen Ich keinen Anstand genommen habe die Anwendung solcher Mittel anzuordnen, welche zu diesem Zwecke augenblicklich notwendig waren. Aber ein Verstand dieser Art ist notwendig dem Betrage nach beschränkt und kann nur von momentaner Wirkung seyn. Die Mäßigkeit, Maßregeln einzuführen, welche, indem sie die Vermehrung der natürlichen Hilfsquellen des Landes unterstützen, der Verkehr solcher Uebel vorbeugen, muß daher der Gegenstand Meiner ängstlichen Sorge und Ihrer gründlichsten und sorgsamsten Ueberlegung seyn. Oerliche Unruhen, welche nicht mit politischen Gegenständen in Verbindung standen, haben sowohl in diesem Theile des vereinigten Königreichs, als in Irland stattgefunden. In der Grafschaft Clare und in den angrenzenden Theilen von Roscommon und Galway wurde seit einiger Zeit ein System der Gewaltthätigkeit und Mißhandlungen auf eine bedrohliche Höhe getrieben, zu dessen Unterdrückung das constitutionnelle Ansehen der Gesetze auf eine strenge und erfolgreiche Weise in Anwendung gebracht wurde. Durch diese Mittel wird, wie Ich hoffe, der Nothwendigkeit, durch neue Gesetze die fernere Macht der exekutiven Gewalt zu stärken,

vorgebeugt worden seyn. Eine solche Nothwendigkeit zu vermeiden, war und wird immer Mein ernstester Wunsch seyn; aber sollte dieselbe unglücklicherweise eintreten, so zweifle Ich nicht an Ihrem festen Entschlusse, den Frieden und die Ruhe der Gesellschaft durch die Annahme derjenigen Maßregeln aufrecht zu erhalten, welche zum wirksamsten Schutze derselben erforderlich seyn dürften."

Unmittelbar nach dieser Rede verließ der König unter dem freundlichen Zurufe der Versammlung das Haus.

Um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr nahm der Lordkanzler seinen Sitz auf dem Bollsack ein. Die Pairs hatten sich in ungewöhnlicher Menge eingefunden. Der Lordkanzler verlas die Thronrede, worauf der Herzog von Norfolk sich erhob, um auf eine Adresse an den König aufzutragen.

In der Rede des Königs, wie sie der Courier mittheilt, befindet sich eine Abweichung von der, wie sie andere Engl. Zeitungen, und namentlich die Times, geben. Nach ersterem nämlich hat der König bei der Erwähnung der Portugiesischen Angelegenheit nur gesagt: „Ich bin bis jetzt noch nicht im Stande gewesen, Meine diplomatischen Verhältnisse mit der Portugiesischen Regierung wiederherzustellen.“ Den letzteren zufolge, hätte jedoch der König gesagt: „Ich bin zu Meinem Bedauern noch nicht im Stande gewesen etc. etc."

London, vom 18. Juni. — Ihre Majestät die Königin ertheilte vorgestern dem Grafen St. Martin d'Aglié, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Königs von Sicilien eine Antrittsaudienz, und dem Gesandten der Vereinigten Staaten von Amerika seine Abschiedsaudienz.

Der Viscount Palmerston gab gestern dem Prinzen Leopold und den Belgischen Deputirten ein großes Diner, wobei auch der Lordkanzler, der Herzog von Richmond, der Marquis v. Lansdowne, Lord Durham, Sir James Graham und mehrere andere ausgezeichnete Personen zugegen waren.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helene von Rußland ist nach Sidmouth abgereist, wo sie sich einige Monate aufzuhalten gedenkt.

Der Prinz Louis Napoleon Bonaparte, zweiter Sohn Louis Bonaparte's, ist in Begleitung seiner Mutter Hortensia, Herzogin von St. Leu, in London angekommen. Eben so befindet sich Achilles Murat, Sohn Murats, hier; Beide statteten gestern dem Grafen Grey einen Besuch ab.

In der City verbreitet sich das Gerücht, daß Lord Palmerston aus dem Kabinette treten werde; wahrscheinlich wäre die Verwicklung der Belgischen Sache hieran Schuld. Ueberhaupt scheint, mehreren Anzeichen nach, eine wichtige Veränderung in Bezug auf ein thätigeres Auftreten Englands in den Europäischen Continental-Angelegenheiten im Werke zu seyn.



Wir freuen uns anzeigen zu können, daß ein Theil der Hindernisse, welche der Annahme der Belgischen Krone von Seiten des Prinzen Leopold im Wege standen, beseitigt ist, und daß man mit Grund einer befriedigenden Ausgleichung der Belgischen Angelegenheiten entgegen sehen darf.

Den neuesten Bevölkerungslisten zufolge hat Birmingham 110,347 Einw. (im J. 1821 nur 85,416), Blackburn 27,091, Brighton 40,308 E. (im J. 1821 nur 15,879), Eketenham 23,045 (im J. 1821 nur 13,388), Cambridge 21,005 (im J. 1821 nur 14,013). Dover 14,599 (im Jahre 1821 nur 11,468), Gloucester 11,933 (im J. 1821 nur 9856), Manchester 142,026 (im J. 1821 nur 108,016), Norwich 54,010 seit 1821 5900 Einw. mehr), Nottingham 50,647 (um 10,232 E. mehr, als im J. 1824), Sheffield unges. 90,000 E., York 26,777 E. (im J. 1821 nur 22,529).

### Niederlande.

Brüssel, vom 22. Juni. — Heute ist hier durch einen Courier die Nachricht angelangt, daß der Prinz von Sachsen-Koburg die Krone von Belgien angenommen hat. — Er hat sich bereits erklärt, die Constitution zu beschwören und die Grenzen Belgiens zu verteidigen, sofern solches nöthig seyn sollte. — Lord Palmerston ist aus dem Ministerium getreten; Lord Durham wird denselben remplaceiren.

Der Graf Zaluski, Polnischer Gesandter bei der Belgischen Regierung, ist gestern über London hier angekommen. Wir glauben, daß er dem Regenten unverzüglich vorgestellt werden wird.

### Schweiz.

Zürich, vom 14. Juni. — Die Vermehrung der Truppenzahl in den angrenzenden Oesterreichischen Staaten hat zu vielen, wie wir glauben, ganz unbegründeten Besorgnissen in der Schweiz Veranlassung gegeben; inzwischen macht sie uns auf unsere Lage aufmerksam, und führt zu mancher allgemein richtigen Betrachtung, von welcher wir nur nachfolgende mittheilen, da wir sie, auf genügende Autoritäten gestützt, als eine der gründlichsten und weiterhin zu beherzigenden Ansichten bezeichnen möchten. Die Schweiz ist eine Bergfestung, und daher ihre Besetzung für Frankreich und Oesterreich, wenn sie unter sich Krieg führen, von höchster Wichtigkeit. Diese Ansicht ist oft wiederholt in bedeutenden Versammlungen ausgesprochen worden. Von dieser Ansicht ist im Jahre 1799 das Französische Direktorium und der Oesterreichische Kriegerath ausgegangen, als Massena, der Erzherzog Karl und Suwarow ihre Heere in die Schweiz führten. „Man glaubte damals (sagt der geistvolle Geschichtschreiber Thiers in seiner Geschichte der Französischen Revolution Theil X. p. 236) daß der Schlüssel zu den Ebenen in den Gebirgen liege. Die Schweiz in der Mitte der angeordneten Linie gelegen, auf welcher man kämpfen muß,

sahen der Schlüssel des ganzen Festlandes zu seyn. Frankreich, wenn es die Schweiz besetzte, schien einen entschiedenen Vortheil zu haben. Es schien den ganzen Lauf des Rheins, der Donau, des Po's zu beherrschen, wenn es im Besitze der Quellen dieser Flüsse war. Darin aber lag offenbar ein Irrthum. Man begreift zwar wohl, daß zwei Armeen, welche sich mit dem einen ihrer Flügel unmittelbar ans Gebirge stützen, wie dies bei den Oesterreichern und Franzosen geschah, als sie sich bei Verona schlugen, auf die Besitznahme eines benachbarten Gebirges nothwendig den höchsten Werth setzen müssen, weil derjenige, welcher im Besitze der Anhöhen ist, den Feind von da leichter umgehen kann. Wenn aber das Schlachtfeld 50 oder 100 Stunden vom Gebirge entfernt ist, so hat letzteres nicht mehr die oben berührte Wichtigkeit. Während man seine Streitkräfte am Gotthard erschöpfen würde, hätten die Armeen am Rheine oder am untern Po hinreichende Zeit, das Schicksal von Europa zu entscheiden. Der Irrthum lag darin, daß man vom Kleinen aufs Große geschlossen hat; deshalb, daß Anhöhen auf einem nur wenige Stunden ausgedehnten Schlachtfelde von Wichtigkeit sind, folgerte man, daß die Mächte, welche die Alpen bemeistert, zugleich auch den Kontinent bemeistern müsse. Die Schweiz hat nur einen realen Vortheil, er besteht darin, daß sie den Franzosen gegen Oesterreich, und den Oesterreichern gegen Frankreich direkte Debouchés öffnet. Es ist daher einzusehen, daß für die Ruhe dieser beiden Mächte und für diejenige von Europa, die Schließung dieser Debouchés eine Wohlthat ist. Je mehr man die Berührungspunkte und Angriffsmittel hindern kann, desto besser ist es, besonders zwischen zwei Mächten, die nicht an einander gerathen können, ohne daß der Kontinent dadurch erschüttert wird. In diesem Sinne muß die Neutralität der Schweiz ganz Europa interessiren, und aus diesem Grunde hat man daraus jederzeit ein Princip der allgemeinen Sicherheit gemacht.“ So weit Thiers, der sich außerdem auf mehreren Stellen aus den Werken der größten Feldherren, eines Erzherzogs Karl, des Generals Jomini und selbst Napoleons beruft, von welchem die früher einst von Sebastiani vorgeschlagene Maßregel, die Schweiz bei einem Kriege mit Oesterreich sogleich in Besitz zu nehmen, ausdrücklich mißbilligt worden sey. Auch ist beachtenswerth, daß Napoleon Oesterreich nie durch die Schweiz, sondern immer durch Italien oder Bayern angegriffen hat. Diese Bemerkungen und Betrachtungen alle sollen indessen nicht dazu dienen, alle und jede Besorgnisse wegen der Möglichkeit Oesterreichischer oder Französischer Durchmärsche zu heben, sondern es sollte nur damit gezeigt werden, daß das Bergfestungs-Princip, insofern daraus eine dauernde Occupation des Landes abgeleitet würde, von den einsichtsvollsten Kriegsverständigen der benachbarten Nationen verworfen worden ist.



# Beilage zu No. 151 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 1. July 1831.

## Schw e i z.

Bern, vom 12. Juni. — Es sind alle möglichen Merkmale einer herannahenden Krisis vorhanden, welche, wie wir hoffen, unsere Verfassungsarbeiten beschleunigen wird. Seit einiger Zeit nämlich arbeiten ganz offen und im Geheimen gewisse Leute an einer Reaction und stützen sich dabei auf die noch aufrechtstehende provisorische Regierung. So werden Bittschriften zu Unterschriften herumgeboten, die bisherige Regierung an ihrer Stelle zu behalten, diese mit einer Verfassungsgarantie zu beauftragen (und zwar wahrscheinlich mit dem Kardinalartikel: es soll Alles beim lieben Alten bleiben!), ja von Brütigen her kam eine förmliche Petition und Protestation gegen die Arbeiten des Verfassungs-Rathes schon in diesem Sinne ein. Andere Versuche zu offener Gewalt anzufragen, wie z. B. im Aufreizung durch Anhäufung von Gendarmen im ehemaligen Bisthum Basel. Inzwischen sind wir auf Alles vorbereitet, und in Folge wirklicher Reactionen werden ganz unabweiselt auf ihre Urheber zurückgefallen, wenn sie in ihrer Verblendung beharren. Der Verfassungsrath hat noch 20 Artikel ungefähr zu behandeln, und dann hoffen wir fest in Zeit von 10 bis 14 Tagen mit Ruhe zum erwünschten Ziele zu kommen.

## I t a l i e n.

Rom, vom 14. Juni. — Die Bemühungen der fremden Minister haben so raschen Fortgang, daß man hier in kurzem großen Resultaten entgegensteht. Es heißt, Sir Brook Taylor wolle zu Ende des Juli abreisen, weil alsdann die Dinge schon zu Stande gebracht seyn dürften. Die Erwartung ist um so gespannter, als die Räumung des Kirchenstaats von Oesterreichischen Truppen nach den Verabredungen mit der Französischen Regierung nahe ist. Als etwas Außerordentliches verdient bemerkt zu werden, daß der hiesige Französische Botschafter eine vom 10. Juni aus Paris datirte Depesche am 12ten Nachmittags um 4 Uhr erhielt! Sie war durch den Telegraphen in Toulon angekommen, ging von dort mit dem Dampfschiff nach Civitavecchia, wurde eiligst hierher spedirt und so kam die Nachricht in 54 Stunden an. In der Nacht vom 12ten ward geantwortet, und man glaubt, daß am 15ten Morgens diese Antwort in Paris seyn wird.

Venedig, vom 15. Juni. — Das Schicksal der Italienischen Flüchtlinge, welche von einem Oesterreichischen Kriegs-Fahrzeuge vor Ancona gefangen und hierher gebracht wurden, ist nun auf eine sehr milde Art entschieden. Sie werden, ihrem Wunsche gemäß, nach

Frankreich gebracht; unsere Regierung läßt ein Schiff in Bereitschaft sehn, welches sie nach Marseille überführen soll, und es ist zu erwarten, daß die Französischen Behörden, von dieser Verfügung bereits in Kenntniß gesetzt, die Verbannten mit gewohnter Gastfreundschaft aufnehmen werden. — Da nach Berichten aus Rom die Organisation des Päpstlichen Militärs schnelle Fortschritte macht, so wird die Besetzung Bologna's durch unsere Truppen bald nicht mehr nöthig seyn. Es ist also schon zur völligen Räumung des Päpstlichen Gebietes der 7. Juli als letzter Termin festgesetzt.

## M i s c e l l e n.

Aus Stettin erfährt man nunmehr folgende Haupt-Resultate des in den Tagen vom 14—16ten daselbst abgehaltenen Wollmarktes: Nach den Kontrollen, welche über die eingehende Wolle an den Thoren und Wasser-Bäumen angeordnet waren, sind in den verschiedenen Sorten 12,509 Etr. 12 Pfd. und hiernächst noch eine Quantität von circa 400 Etr. eingekommen, so daß 12,900 Etr., und zwar vornehmlich aus Pommern, eingegangen sind. In obigem Quantum, von welchem Mecklenburg diesmal nur etwa 500 Etr. geliefert hat, traten aus vorjähriger Lagerung noch 200 Etr. hinzu. Die Gesamtmasse der zu Markt gekommenen Wolle ist mithin auf 13,100 Etr. anzunehmen. Die geringere Quantität gegen den vorjährigen Markt rührt theils davon her, daß eine beträchtliche auf 6000 Etr. zu schätzende Menge Wolle schon vor dem Markte durch inländische Händler bei den Produzenten aufgekauft worden ist; theils ist auch die Schur im Allgemeinen nicht so ergiebig gewesen, welches sowohl dem an vielen Orten stattgefundenen Mangel an zureichendem und gutem Futter, als auch dem bedeutenden Sterben unter dem Schaafvieh, zugeschrieben werden muß. Dennoch haben sich die Käufer über die Beschaffenheit und die Wäsche der zu Markte gebrachten Wolle zufrieden geäußert. — Sämmtliche Wolle war bis auf 5—600 Centner, die noch am ersten Markttage eingebracht wurden, bereits am Vortage des Marktes zur Stelle, und es fanden auch schon an diesem Tage nicht unerhebliche Käufe statt. Am ersten Markttage war das Geschäft aber so lebhaft, daß mit Ablauf desselben beinahe  $\frac{1}{2}$  des Ganzen verkauft waren, und der Rest ward am zweiten Tage auch fast ganz aufgeräumt, so daß am dritten Tage nur noch einige wenige Domänen nicht verkauft hatten. Von den obenbemerkten 13,100 Centner blieben nur 246 Centner unverkauft und wurden aufgelagert oder weiter abgefahren; verkauft wurden dagegen 12,854 Centner, was das Ergebniß des Marktes in dieser Hinsicht als überaus gut



erkennen läßt. — Diejenige Wolle, welche im vorigen Jahre mit 40—50 Rthlr. pro Centner bezahlt worden war, galt 10, 20—25 pCt. mehr, für Wollen von 50—55 Rthlr. zahlte man nach dem vorjährigen Preise 5—10 pCt. mehr. Wolle, die im vorigen Jahre 60 Rthlr. pro Centner gegolten, gingen im Allgemeinen zu demselben Preise fort, dagegen wurde Wolle bis 65 Rthlr. pro Centner und darüber theilweise zum vorjährigen Preise, theilweise mit einem Abschlage von 5—10 pCt. verkauft. — Die Zahl der anwesend gewesenen Käufer (inländische und ausländische Wollhändler und Fabrikanten) belief sich nach den von dem Polizei-Direktor geführten Verzeichnissen auf 150, und es befanden sich darunter mehrere Engländer und selbst zwei Käufer aus Nord-Amerika und einer aus Schweden. Der Begehr war hauptsächlich auf ordinaire und Mittel-Wollen gerichtet, weshalb auch die Preise für diese besser ausgefallen sind, als für die feineren Sorten. — An Geldmitteln hat es nicht gefehlt, und namentlich hat die ritterschaftliche Privatbank, welche auch in diesem Jahre den größeren Theil der Geldgeschäfte machte, einen Umsatz von 800,000 Rthlr. gehabt und für Wolle 530,000 Rthlr. ausgezahlt.

Seit einigen Jahren waren in Weimar bloß vereinsweise Wollmärkte gehalten worden. Als bloße Versuche hatten sie so günstige Resultate geliefert, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog auf Antrag der Landes-Direction und der für die Angelegenheit selbst niedergesetzten Immediat-Commission, sich bewogen fand, unterm 24ten v. M. der Residenzstadt Weimar ein förmliches Privilegium zu ertheilen: jährlich einen dreitägigen Wollmarkt, der jedesmal mit dem Dienstage der Woche, in welche der Tag St. Viti fällt, halten zu dürfen. Nach genauer Erkundigung hat sich ergeben, daß auf der in der Nähe des Wollmarktplatzes befindlichen Waage an 6000 Stein (1500 Ctnr.) Wolle verkoren und auf dem Platz verkauft worden sind, diejenige gar nicht gerechnet, welche zurückgegangen oder welche in Folge productirter Proben an Ort und Stelle in der Nähe von Weimar verkauft worden ist. Feinere, d. h. sogenannte Electoralwolle, wurde weniger begehrt, als die seit mehreren Jahren schon allgemein beliebte Mittelwolle. Der Preis derselben war 55 — 60 Thlr. pr. Ctnr., die übrige anwesende ward meistens mit 45 — 55 Thlr. pro Ctnr. verkauft.

## C h o l e r a.

Die Preuss. Staatszeitung enthält Folgendes: „Der im letzten Winter von Gumbinnen aus zur Beobachtung der Cholera nach Rußland geschickte Königl. Preussische Medizinal- und Regierungsrath Dr. Albers, welcher sich in seinem ersten von Moskau aus datirten Bericht vom 21. März d. J. noch kein entscheidendes

Urtheil über die Contagiosität der Krankheit erlaubte, vielmehr damals als vorurtheilsfreier Mann in diesem Berichte sich dahin äußerte, daß es zu beklagen sey, daß Niemand der streitenden Parteien für seine Behauptung so klassische Dokumente und so gründliche Lokal-Untersuchungen aufzustellen im Stande sey, daß jeder Widerspruch unmöglich werde, fügte schon damals hinzu: „Daß die Cholera von Menschen zu Menschen übertragen werde, muß ich bis jetzt um so mehr glauben, als selbst die eifrigsten Gegner der Contagion unter den hiesigen Aerzten zugeben, daß in Hospitälern und engen Zimmern, in welchen Cholera-Kranke zusammen gedrängt liegen, sich bei vernachlässigtem Luftwechsel ein Emanations-Heerd bilde, von wo aus sie auf gesunde Individuen übergehen kann.“ Endlich ist es nicht zu übersehen, daß fast sämtliche Aerzte, die sich mit der Behandlung der Cholera beschäftigt haben und ein großer Theil der Wärter mehr oder weniger von Cholera-Zufällen ergriffen worden, und daß sich bei ihnen die Krankheit nur deshalb nicht entwickelt hat, weil bei den Vorboten derselben (Leibschmerz, Durchfall, Uebelkeit, Angstgefühl in den Präcordien) selten etwas mehr als ein zweckmäßiges diätetisches Verhalten erforderlich ist, um der völligen Ausbildung der Krankheit Grenzen zu setzen. — Demnach aber scheint angenommen werden zu können, daß die Mittheilung der Krankheit von einem Menschen zum andern nur unter bestimmten Umständen und in selteneren Fällen, als man gewöhnlich annimmt, stattfindet, und daß namentlich eine persönliche Disposition dazu gehört, um der Ansteckung zu unterliegen.“

Gegenwärtig, nachdem Dr. Albers seinen Vorsaß ausgeführt, an den Ufern der Wolga selbst an Ort und Stelle der Verbreitung der Krankheit genau nachzuforschen, sagt derselbe in einem unterm 2. Juni d. J. aus Saratow datirten amtlichen Schreiben: „ihm sey auch nicht der geringste Zweifel mehr übrig geblieben, daß die Cholera hier an der Wolga überall und größtentheils durch zuverlässig nachgewiesene cholerafranke Menschen verschleppt worden sey, und daß namentlich die Richtung des Windes, das Wetter, die Höhe oder niedrige Lage des Ortes und andere Umstände nichts zur Erzeugung der Krankheit beitragen, sondern daß hierzu nothwendig das Hinzukommen eines mit dem Cholera-Kontagium behafteten Menschen erforderlich sey. Als Schlussfolge, die sich an mehreren Orten an der Wolga auch durch die Erfahrung vollständig bestätigt hat, führt derselbe an: „daß eine strenge und consequente Abhaltung aller aus verdächtigen Gegenden kommenden Menschen auch die Cholera sicher abhält, selbst wenn sie ringsumher wüthet“, wie solches namentlich unter andern die Beispiele von Simbirsk und Sarapta beweisen. Bei dem sehr lebhaften Verkehr an der Wolga kamen zu drei verschiedenen Malen einzelne



Cholerafranke nach Simbirsk, und dennoch wurde es bei der Thätigkeit der Beamten und der Zweckmäßigkeit der Maßregeln in allen drei Fällen indöglich, den Kranken unmittelbar nach seinem Eintreffen zu ermitteln, ihn und jeden, der mit ihm in Berührung gestanden hatte, zu isoliren und auf diese Weise die Cholera von Simbirsk vollkommen abzuhalten.

Es sind bereits mehrere neuerdings in Polen gesammelte Erfahrungen über die Ansteckungsfähigkeit der Cholera mitgetheilt worden, zu denen nunmehr noch die folgenden aus Galizien unterm 14ten d. M. gemeldeten einer Erwähnung verdienen:

1) Am 19ten kehrte ein Jude, der am Erbrechen und Durchfall litt, in Lemberg bei dem Juden M. Gall ein, am 21sten in der Nacht erkrankte der Gall, als der erste Cholera-Kranke hier, und starb des Nachmittags.

2) ein Soldat vom Mariassy-Regiment war an der Cholera gestorben. ein anderer nahm ihm die Halsbinde und band sich dieselbe um, er erkrankte und starb denselben Tag.

3) N. Bluer wusch die Wäsche eines an der Cholera Verstorbenen, erkrankte zwei Stunden später und starb.

4) Die S. Horodowitsch spielte in der Nähe eines Cholera-Kranken, erkrankte und theilte die Krankheit ihrem um sie beschäftigten Vater mit.

5) Ein auf der Straße von Lemberg gehender gesunder Verwalter setzte sich auf einen Wagen, der einen Cholera-Kranken nach der Stadt gebracht hatte, er erkrankte schon nach wenig Stunden.

6) In Solazury im Plockower Kreise erkrankte ein vierjähriges Kind des Trak, das mit seinem aus dem angesteckten Orte Dyabkamien zurückkehrenden Vater schlief; die Cholera theilte sich der ganzen Familie mit.

7) In Brody starben von 14 Krankenwärtern 10, in Lemberg 4, und es erkrankten bereits zwei Aerzte. Im Plockower Kreise starben viele Wadergesellen.

8) Am 13ten d. wurden in Lemberg zwei Grenadiere infizirt, die den an der Cholera verstorbenen Obersten Wolff frottirten.

Wir theilen diese Fakta einestheils zur Vervollständigung der Beobachtungen Sachverständiger über die Contagiosität der Cholera, anderentheils aber auch zur Beruhigung des Publikums mit; denn es müßte die Furcht vor der Krankheit nur vermehren, wenn die Zweifel an der Contagiosität den Glauben an eine Epidemie, vor der man sich nicht schützen könne, verstärken. Es ist gut, daß sich in Orten, wo die Krankheit herrscht, die übermäßige Furcht vor Ansteckung verliert; dies wird Jedem nur in Erfüllung seiner Berufspflichten stärken."

In Danzig erkrankten vom 21. bis 22. Juni 13 Personen, es starben 13 und genasen 2; vom 22sten bis 23sten erkrankten 31, es starben 19, genasen 4.

Bis zum 23sten, Mittags 11 Uhr, waren überhaupt erkrankt 87 Militairs und 272 vom Civil, in Summa 359. Genesen 17 Militairs, 26 vom Civil, gestorben 51 Militairs und 203 vom Civil.

In Warschau erkrankten am 12. Juni 4 Individuen, am 13ten 3, am 14ten 11, am 15ten 4, am 16ten 2. Nach dem Militair-Hospitale werden gar keine Cholera-Kranke gebracht. Das städtische Hospital in Bagatella nimmt fast nur diejenigen Individuen an, welche in der Stadt erkrankten und von den Aerzten oder Chirurgen der Stadtviertel dahin abgeschickt werden. Die Sterblichkeit in diesen Spitälern soll bedeutend nachlassen; um so auffallender ist es, daß keine Sterbe-Listen mitgetheilt werden und auch die früher mitgetheilten nicht als vollständig angesehen werden können, da die Todesfälle unter den Juden nicht mitgezählt waren.

In der Wojewodschaft Sandomir ist die Cholera im Städtchen Przylucha ausgebrochen, bis zum 2ten d. M. waren daselbst von 101 Kranken 26 gestorben. In Zawichost, in derselben Wojewodschaft, war ein Krankheitsfall vorgekommen. In Opatow drohte die Krankheit mit großer Sterblichkeit; die Ungelehrtheit der Orts-Behörden und der Aerzte, welche sofort die Stadt verlassen haben, führte in der ganzen Gegend einen panischen Schrecken herbei. Die Bemühungen der von Warschau dorthin gesandten Aerzte, verbunden mit den nöthigen Vorsichts-Maßregeln, sind so zufriedenstellend gewesen, daß sich am 11ten d. nur wenig Cholera-Kranke in Opatow befanden.

Aus Libau wird gemeldet, daß der Gesundheitszustand dieses Ortes seit dem 27. Mai der erwünschteste sey, und daß fortan das Nichterscheinen der bisherigen Bekanntmachungen ein Beweis des Wohlsseyns dieser Stadt und ihrer Umgegend seyn werde.

In ganz Livland scheint der Gesundheitszustand befriedigend zu seyn, indem nur von Wenden ein Todesfall, durch einen Nekroten-Transport von hier veranlaßt, berichtet worden.

Außer den in den Vorstädten von Riga errichteten Hospitälern, welche 5—600 Kranke fassen können, ist nun auf Befehl des Finanz-Ministers noch eines in der Bolderaa zum alleinigen Gebrauch für Seefahrer eingerichtet worden. — Die Zahl der bis zum 16. Juni hier angekommenen Schiffe betrug 1053, von denen bereits 797 expedirt sind.

In Rybinsk an der Wolga, wo die Cholera sich am 16. Mai gezeigt, waren bis zum 24sten 98 Personen davon befallen worden und 61 gestorben. Am 3. Mai sind Symptome dieser Krankheit zu Ustug, im Gouvernement Woloada, bemerkt worden. Von Archangel hat man Nachrichten, daß die Cholera von Ustug dorthin gebracht sey.

Sicherungs-Anstalten für die Residenz St. Petersburg finden gegen Osten wie gegen Westen statt.



## Todes-Anzeigen.

Das in verfloßener Nacht um 1 Uhr, nach längeren und vielfachen Leiden, an der Brustwassersucht und Entkräftung im 83ten Jahre erfolgtes sanfte Hinscheiden meines geliebten Vaters, des hiesigen Königl. pensionirten Senators und Apothekers Johann Friedrich Schmiel, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden, von stiller Theilnahme überzeugt, ganz ergebenst an und empfehle mich Ihrem geneigten Andenken.

Vollenhayn den 27. Juni 1831.

Verwittwete Ober-Amtmann Franz, geborne Schmiel.

Am Morgen des 28ten d. M. sank nach einem fünftägigen Krankenlager unvermuthet in die Arme des Todes Henriette Wilhelmine Ernestine Schäfer, geb. Menzel, unsere theure Gattin, Schwester und Schwägerin. Lieben Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige zur stillen Theilnahme an unserem gerechten Schmerz. Breslau den 29. Juni 1831.

Der Mittagsprediger Schäfer, als Gatte, nebst Geschwistern und Schwägern.

## Theater-Nachricht.

Freitag den 1. Juli, neu eingeübte Der Nachspruch. Original-Truerspiel in 5 Aufzügen, von F. W. Ziegler.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Feyer, J. G. von, allgemeines Wörterbuch der Artillerie. Supplementband A bis Z. gr. 8. Stuttgart. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Meudoza, H., Geschichte der Empörung der Maurern in Granada. Aus dem span. übers. von Spazier. gr. 8. Stuttgart. 25 Sgr.

Sommer's, F. W., goldene Sprüche zur Bildung des Herzens. gr. 16. Berlin. br. 1 Rthlr.

## Littérature étrangère.

Mémorial de Sainte-Hélène, par le Comte de Las Cases. Nouv. édition, revue et augmentée, ornée de figures, planches, cartes et fac-simile. 20 Vol. in 18. Paris. br. 6 Rthlr. 15 Sgr.

Nouvelle Bibliothèque classique ou collection des chefs-d'oeuvre de la littérature française. 1re Section: Théâtre classique. 10 parties: Oeuvres de Molière. 7 Vol. Avec portraits in 8. Paris. br. 7 Rthlr. 15 Sgr.

Les autres parties de cette série contiendront les oeuvres choisies de Corneille, Racine et le théâtre choisi de Voltaire.

Souvenirs, épisodes et portraits pour servir à l'histoire de la révolution et de l'empire, par Ch. Nodier. 2 Vol. in 18. Bruxelles. br. 2 Rthlr. 25 Sgr.

## Kunstausstellung der schlesischen vaterländischen Gesellschaft.

Um mehrfach geäußerten Wünschen zu begegnen und die in diesen letzten Tagen eingetroffenen Gegenstände der Kunst und Industrie, (unter welchen sich die trefflichen lithographirten Nachbildungen der Königl. Bayerischen Pinakothek und der Herzoglich Leuchtenbergischen Gemäldesammlung; so wie ein aus Hirschberg übersendetes vollständiges Affortissement aller im gegenwärtigen Handel vorkommenden linnenen Gewebe, vorzüglich auszeichnen) dem Publicum noch einige Zeit vor Augen zu stellen, haben wir die Kunstausstellung bis zum Sonntag, den dritten July

einschließlich

verlängert, an welchem lehtern Tage aber dieselbe unfehlbar geschlossen wird. Nach diesem Termin, also vom 4ten July ab, wollen sich diejenigen, welche Gegenstände der Kunst und Industrie unserer Ausstellung anvertraut haben, dieselben gegen Zurückgabe des Empfangscheins abholen lassen.

Breslau den 27ten Juny 1831.

Die Abtheilung für Land und Alterthum in der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft.

## Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der nachstehend näher bezeichnete Posamentier und angebliche Partikulier Carl Schmidt, welcher durch zwei gleichlautende Erkenntnisse wegen Einführung einer minorennen Frauensperson rechtskräftig zu achtmonatlicher Einsperrung in eine Straffaction verurtheilt worden, hat sich seit geraumer Zeit von hier entfernt und sich der Vollstreckung der Strafe entzogen; es werden daher alle resp. Polizei- und andere Behörden ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Vernehmungsfalle zu arrestiren und an das unterzeichnete Königl. Inquisitoriat gegen Erstattung der Transportkosten abliefern zu lassen.

Signalement. 1) Familienname, Schmidt; 2) Vorname, Carl; 3) Geburtsort, Breslau; 4) Aufenthaltsort, sonst Breslau, jetzt unbekannt; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 34 Jahre; 7) Größe, 5 Fuß 2 Zoll; 8) Haare, dunkelbraun; 9) Stirn, gewöhnlich; 10) Augenbraun, dunkelbraun; 11) Augen, braun; 12) Nase, spitzig und nicht breit; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun, den er ganz abjurastren pflegt; 15) Zähne, gut und vollständig; 16) Kinn, spitzig; 17) Gesichtsbildung, länglich; 18) Gesichtsfarbe, blaß; 19) Gestalt, bager; 20) Sprache, deutsch; 21) Besondere Kennzeichen, etwas blatternarbig und geht einigermaßen hinkend. Die Kleidung kann mit Bestimmtheit nicht angegeben werden.

Breslau den 24ten Juny 1831.

Das Königliche Inquisitoriat.

## Defanntmachung.

Es soll der Holzbedarf des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts für das Jahr 1831 und 1832 von circa 120 Klaftern eichenes, birkenes oder erlenes



Holz, 20 Klastern kiefernes Holz an den Mindestfor-  
dernden verbunden werden. Es ist daher ein Licita-  
tions-Termin auf den 15ten Juli, d. J. Nachmit-  
tags um 3 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-  
Rath Herrn Starke anberaumt worden und werden  
die Lieferungslustigen hiermit aufgefordert, ihre Gebote  
bis zu diesem Termin bei dem Ober-Landes-Gericht  
schriftlich einzureichen, sich hiernächst in dem Termine  
selbst einzufinden und das Weitere zu gewärtigen. Die  
Lieferungs-Bedingungen können bis dahin täglich mit  
Ausnahme des Sonntags in den Nachmittags-Stunden  
von 3 — 6 Uhr im Archiv bei dem Registrator Nullich  
eingesehen werden. Breslau den 10ten Juny 1831.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

#### B e k a n n t m a c h u n g.

Die Termine zur Einzahlung der Johannis-Zinsen  
von den auf den Namen des Depositorii ausgeliehenen  
Hypotheken-Capitalien des Königl. Stadt-Waisen-Amtes  
zu Breslau, stehen Donnerstags den 14ten July  
und Freitags den 15ten July c. an. Die De-  
posital-Schuldner werden aufgefordert, die Zahlung an  
den arbeitsamen Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr  
im Rathhause an die Depositalkasse des Stadt-Waisen-  
Amtes bei Vermeidung der Execution zu leisten.

Breslau den 25ten Juny 1831.

Das Königl. Stadt-Waisen-Amt.

#### E d i c t a l : C i t a t i o n.

Auf den Antrag ihrer hiesigen Verwandten werden  
hierdurch: 1) der hier gebürtige und ansässig gewesene  
Windmüller Carl Joseph Martin Hoffmann, wel-  
cher seit dem Monat November 1811 von hier heim-  
lich entwichen und seitdem keine Nachricht weiter von  
seinem Leben und Aufenthalte gegeben hat; so wie  
gleichermaßen 2) der aus Nieder-Polkwitz gebürtige  
Tuchmacher-Geselle Carl Benjamin Stein, welcher  
im Jahre 1805 auf die Wanderschaft gegangen und  
im Jahre 1808 aus Waldenburg die letzte Nachricht  
von sich gegeben hat, späterhin aber zum Herzoglich  
Braunschweigischen Corps übergetreten seyn soll, beide,  
nebst ihren etwa nachgelassenen unbekannten Erben  
oder Erbnehmern vorgeladen, sich innerhalb 9 Mona-  
ten, spätestens aber in Termino den 9ten Ja-  
nuar 1832 auf hiesigem Gerichts-Localc persönlich  
oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu  
gewärtigen; widrigenfalls sie für todt erklärt und das  
in der Verwahrung hieselbst befindliche Vermögen ih-  
ren sich legitimirenden Erben hieselbst zu Eigenthum  
überwiesen werden wird.

Polkwitz den 28sten Februar 1831.

Königliches Stadt-Gericht.

#### B e k a n n t m a c h u n g.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hier-  
durch bekannt gemacht, daß nachdem die Subhastation  
des ablichen Rittergutes Bischdorf, der Frau v. Groll-  
mann geborenen v. Namin gehörig, in dem War-  
tenbergischen Kreise und der Standesherrschaft War-

tenberg gelegen, verfügt worden, auf Antrag des Hy-  
potheken-Gläubigers Herrn Ernst v. Frankenberg  
hieselbst, dato der Liquidations-Proceß über dieses  
Guth und seine künftigen Kaufgelder eröffnet worden.  
Es werden daher hierdurch alle diejenigen Gläubiger  
vorgeladen, welche Ansprüche an das gedachte Guth  
Bischdorf oder dessen Kaufgelder zu haben vermeinen  
und deren Richtigkeit nachweisen können, in dem zur  
Connotation ihrer Forderungen angeordneten Termine den  
5ten September a. c. entweder in Person oder  
durch Mandatarien welche mit Information und Voll-  
macht gehörig versehen, Vormittags um 9 Uhr auf  
hiesiger Fürstlichen Gerichts-Kanzley zu erscheinen, ihre  
Forderungen anzugeben und die diesfälligen Beweise  
beizubringen. Den mit den hiesigen Gerichtsverhält-  
nissen Unbekannten, werden der Stadtrichter Marks  
und Justitiarius Scheurich als Mandatarien vorge-  
schlagen. Diejenigen welche dergleichen Real-Forderungen  
haben und sich in jenem Connotations-Termine nicht  
melden, haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren An-  
sprüchen an das gedachte Guth Bischdorf werden prä-  
cludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen so-  
wohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläu-  
biger unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auf-  
gelegt werden wird.

Wartenberg den 26. May 1831.

Fürstlich Eurländisch-Standesherrliches Gericht.

#### Anzeige und Warnung.

Dem Unterzeichneten sind 200 Thlr. Reisser Stadt-  
Obligationen unter No. 2193. und 2295. entwendet  
worden, für deren Ankauf Jedermann hiermit gewarnt  
und zugleich die Bitte verbunden wird, den Produzent  
dieser Papiere zur Ermittlung des Thäters gefälligst  
der Orts-Polizei-Behörde anzuzeigen, wofür ich dem  
Entdecker im voraus eine Belohnung zusichere.

Damslau den 25sten Juny 1831.

Reßler, pensionirt. Königl. Steuer-Aufseher.

#### Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 6ten July Vormittags um  
9 und Nachmittags um 2 Uhr Antonien-  
strasse No. 6., werde ich einiges zum Nach-  
lass des verst. Garnison-Predigers Herrn  
Böhm gehöriges Meublement, so wie  
dessen sämtliche Bücher theol. und  
schönwissenschaftlichen Inhalts versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

#### Verkaufs-Anzeige.

Beim Dom-Schlauz, Breslauschen Kreises, ste-  
hen 200 Stück schöne zur Zucht taugliche Mutter-  
Schaafe zum Verkauf.

#### Ein sehr hübscher Flügel

ist sogleich sehr billig zu verkaufen in der „Steinernen  
Bank“ am Neumarkt, 2 Stiegen.



## Wohlfeiler Waaren-Verkauf Hübner & Sohn

Ring Nro. 43. das zweite Haus von der Schmiedeb-  
brück-Ecke

verkaufen zu diesem Jahrmarkte alle auf dem Lager  
habende Kunst-, Galanterie-, feine und grobe kurze  
Waaren, zu sehr herabgesetzten niedrigen Preisen, sie  
versprechen bei en gros Einkäufen die vortheilhaf-  
sten Bedingungen, und werden es sich zur größten  
Pflicht machen, keinen der sie Beehrenden unbefriedigt  
zu entlassen.

Wollne Leibbinden, das Stück zu 20 und  
22 Sgr., empfiehlt

Wilhelm Regner,  
goldne Krone am großen Ringe.

Anzeige für die Preussischen Medizinalbeamten,  
Aerzte und Apotheker.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist nun vollstän-  
dig erschienen und in G. P. Uderholz Buch- und  
Musik-Handlung in Breslau (Ring- und Krän-  
zelmart-Ecke) zu haben:

### Die Medizinalpolizei in den Preussischen Staaten.

Ein Handbuch für Polizei- und Medizinal-Beamte,  
namentlich für Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer und  
Apotheker. Bearbeitet auf den Grund der vorhande-  
nen Gesetze, Edicte und Ministerial-Rescripte von  
Dr. Walther und Zeller. 3 Thle. gr. 8. Preis  
5 Thlr. 25 Sgr.

Dieses Werk enthält, in systematischer Ordnung,  
eine vollständige Sammlung aller bis auf die neueste  
Zeit in unserm Staate erschienen Gesetze und Verord-  
nungen in Betreff des Sanitäts- und Medizinalwe-  
sens und ist seiner hohen Brauchbarkeit wegen in  
„v. Kampff's Annalen (Bd. 12. Heft 4)“ angele-  
gentlichst empfohlen. Dasselbe ist insbesondere für den  
jetzigen Zeitpunkt von großer Wichtigkeit.

Für Freunde der französischen Literatur  
ist so eben erschienen bei Carl Hoffmann in Stutt-  
gart und in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn,  
Goschorsky &c. zu haben:

La France. Journal périodique, rédigé par  
CHARLES COURTIN. Première An-  
née, p. 1831. 12 Cah. in 8. Pap. Vel.  
Ier Semestre. Livr. 1 à 6. Prix 2 Thlr.

Ausführliche Prospective dieser, besonders für die jetzige  
Zeit, höchst interessanten Zeitschrift, so wie die ersten  
4 Monatshefte derselben, sind in allen Buchhandlun-  
gen zu haben und mögen alle Freunde der französischen  
Literatur überzeugen, daß es dem Herausgeber um  
würdige Ausführung seines Planes Ernst ist. Das  
Aeußere ist geschmackvoll zu nennen.

## Englens „malerische Reise im Zimmer,“ (auf der Schweidnitzer Straße zur „Stadt Berlin,“)

schließt sich mit Sonntag den 3. July gänzlich.  
Sie enthält jetzt Ansichten von Berlin, Dresden,  
Ofen und Pest, Bologna, Florenz &c. &c.

### Für junge Handwerker.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen  
(in Breslau bei Wils. Gottl. Korn) zu haben:

### Das neueste Hand- und Reisebuch für junge Handwerker,

enthaltend Belehrungen über die verschiedenen Hand-  
werkseinrichtungen und Gebräuche; Anstandsregeln;  
kurze Geographie von Deutschland; Reiserouten durch  
alle Theile Deutschlands und die angrenzenden Länder;  
über Münzen, Maße und Gewichte; Verzeichniß der-  
jenigen Oerter, wo die verschiedenen Handwerker die  
beste Gelegenheit finden, sich in ihrem Gewerbe zu  
vervollkommen und auszubilden; Regeln zur Erhal-  
tung der Gesundheit auf Reisen; nützliche Vorschriften  
und Recepte für den augenblicklichen Bedarf und bei  
eintretenden Krankheiten auf Reisen; Mittel, Schein-  
tode zu retten; Witterungsanzeige; Anweisung, die  
Lage der Weltgegenden zu jeder Zeit aufzufinden; Denk-  
schrift eines Handwerksmanns an seinen Sohn, der in  
die Fremde wanderte; Anleitung zum Brieffschreiben;  
kleines Fremdwörterbuch zum Verstehen ausländischer  
Wörter; Sprachwörter; Stammbuchaufsätze; Anekdo-  
ten und Schürren. Nebst einer Sammlung von Ge-  
beten und religiösen Gebichten.

Von Theodor Münnich.

Quedlinburg, bei G. Basse. 12. Gebunden. Mit  
1 Karte von Deutschland. Preis: 23 Sgr.; ohne  
Karte: Preis 18 Sgr.

### Literarische Anzeige.

In G. P. Uderholz Buch- und Musikhand-  
lung in Breslau (Ring- und Kränzelmart-Ecke)  
ist nebst ausführlichen Anzeigen zu haben:

H. Rebau's Jugend-Bibliothek  
zur Bildung des Geistes und Herzens. Zwölf  
Bändchen mit 12 Kupfern, lithographirtem Umichlag  
und Titel. Subscriptions-Preis 4 Rthlr. 15 Sgr.,  
zahlbar bei Empfang jedes Bändchens mit 11¼ Sgr.

Nach Hebels Plane angelegt und umsichtig ausge-  
führt, nur wahrhaft Schönes und Gediegenes  
enthaltend, von gefälligem Aeußeren und dabei doch  
wohlfeil, ein wahres Haus- und Familienbuch  
für Kinder, Eltern und Lehrer zum Lesen,  
Vorlesen und Nacherzählen bestimmt, die reich-  
haltigste Jugendschrift unserer Zeit.



**Literarische Anzeige.**

In der Schöneschen Buchhandlung in Eisenberg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart-Ecke) zu haben:

Der gemeinnützige Rathgeber

**beim Brieffschreiben,**

so wie bei Abfassung anderer, im bürgerlichen Leben am häufigsten vorkommenden schriftlichen Aufsätze, als: Eingaben und Gesuche an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau- und Lehrcontracte, Alimenten- und Adoptions-Verträge, Rechnungen für gelieferte Waaren und gefertigte Arbeiten, Schuldverschreibungen, Wechsel, Anweisungen (Assignmenten,) Quittungen, Empfangscheine, Reverso, Attestate, Vollmachten, Testamente, Bauanschläge, Nutzungs- oder Ertrags-Anschläge über Landgüter, wirthschaftlicher und vor-mundschafter Tagebücher, Vormundschafterrechnungen und Nachlassspecifikationen. Nebst einem Verzeichnisse der im gemeinen Leben am häufigsten vorkommenden fremden Wörter, wie solche richtig zu schreiben sind.

8. Dritte Auflage. Broschirt. 10 Sgr.

**Für katholische Seelsorger**

ist so eben nachstehendes wichtige Werk erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart-Ecke) zu haben:

**Handbuch bei seelsorglichen Funktionen.**

Für katholische Seelsorger bearbeitet von Dr. J. M. Müller.

gr. 8. 286 Seiten. 1 Rthlr.

Wolffsche Buchhandlung in Augsburg.

**Literarische Anzeige.**

In der Dykschen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart-Ecke) zu haben:

**Neueste ableitende Behandlungsart der krampfartigen Cholera asiatica.**

Mit Abbildungen der Instrumenta discussoria der orientalischen Nationen.

Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von M. G. Fleschius.

gr. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

**Sehr schöne goldene und silberne Denkmünzen**

zu Tauf- und allen anderen festlichen Gelegenheiten sich eignend, erhielten wiederum in schönster Auswahl und verkaufen äußerst wohlfeil **Hübner et Sohn,**

Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

**\* Taubstummen-Erziehungs-Anstalt \* zu Liegnitz.**

Mit Genehmigung Einer Königlich Hochpreislichen Regierung zu Liegnitz, eröffnet Unterzeichneter mit dem 1sten July d. J. ein Taubstummen-Institut daseibst. Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind ihre taubstummen Kinder und Pflegebefohlenen diesem Institute zu sorgfältiger Erziehung und gründlichem Unterrichte anzuvertrauen, werden freundlich ersucht, die jedenfalls billigen Bedingungen in der Anstalt selbst entgegenzunehmen.

Wöchten alle Eltern taubstummer Kinder erwägen, daß es ihre erste Pflicht ist, diesen hilflosen Wesen das geistige Leben aufzuschließen, und daß die wahre Liebe gebietet, für einen Unterricht zu sorgen, der ihnen Ersatz für den mangelnden Sinn giebt.

Wie unglücklich sich ungebildete erwachsene Taubstumme fühlen, davon habe ich leider in meiner zwölf-jährigen Amtsthätigkeit im Taubstummen-Unterrichte-wesen so manche traurige Erfahrungen gemacht.

Die Anstalt wird so eingerichtet, daß auch blinde Kinder in derselben ihre Ausbildung erhalten können, daher auch diese aufgenommen werden.

Liegnitz den 26sten Juny 1831.

Sch r ö t t e r,  
Goldberger Straße No. 45.

**A n z e i g e.**

Die modernsten Damenkamme erhielten in größter Auswahl und verkaufen äußerst wohlfeil

**Hübner et Sohn,**

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Reinschmeckendes Speise-Öel offerirt billig:

Die Öel-Fabrik und Raffinerie

J. W. L. Baudel's Wwe.,

Funkernstraße No. 32, der Post schräg über.

**Neu erfundenes**

**Prager Schnell-Dinten-Pulver.**

Zur möglichst schnellen und äußerst bequemen Bereitung einer ganz vorzüglich guten und schönen schwarzen Dinte — die auch besonders auf Reisen sehr anwendbar, indem man bloß durch Auflösung des Pulvers mit Flußwasser, in einigen Minuten die vortreflichste dauerhafte Dinte erhält — empfinden und empfehlen zur geneigten Beachtung.

Tandler & Hoffmann,

Albrechts Straße No. 6 im „Palmbaum.“



## A n z e i g e.

Ganz vollständige, gestempelte Alcoholometer nach Richter & Tralles, Thermometer, Bier, Brauntwein, Lutter-Prober, sämmtlich von J. C. Greiner senior et Comp. in Berlin verkaufen äußerst wohlfeil

**Hübner et Sohn,**

Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

## L o o s e n , O f f e r t e .

Mit ganzen, halben und Viertellosen zur 1sten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

S c h r e i b e r ,  
Blücherplatz im weißen Löwen.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

G e r s t e n b e r g ,

Ecke des großen Ringes No. 60 (nahe an der Oberstraße.)

## O f f e n e s U n t e r k o m m e n .

Auf zwei bedeutenden Gütern zwischen Breslau und Schweidnitz kann ein junger Mensch der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, die Landwirthschaft gründlich erlernen. Nähere Auskunft darüber in Breslau No. 26 am Rathhaus im Gewölbe.

**Logis dicht an den Heilquellen  
Landecks betreffend.**

Bestellungen auf sehr schöne trockene, mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis, dicht an den Heilquellen Landecks, werden in Breslau von der Handlung Hübner et Sohn Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke und bei der so allgemein geachteten verwitweten Frau Maier Brendel in Landeck, (in den Hübnerschen Häusern daselbst wohnend) angenommen und zu einem sehr niedrigen Preise vermietet.

## Z u v e r m i e t h e n .

Auf der Wallstraße im Place de repos neue No. 1. an der Promenade gelegenen Hause, ist kommende

Michaeli eingetretener Umstände wegen, ein Logis von vier Zimmern, nöthigenfalls eine Stube extra für Bedienung, nebst dazugehöriger Küche, Boden und Keller zu vermieten, auch kann sich Miether des sehr annehmlichen Gartens dabei bedienen. Näheres hierüber zu erfahren Antonien-Strasse neue No. 4. zwei Treppen hoch.

## Z u v e r m i e t h e n

Ist eine nahe am Ring gut gelegene Handlungs-Gelegenheit und bald, oder auch zu Termino Michaelis zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber erteilt Herr J. Doms, Albrechtsstraße No. 3.

Eine schöne trockene Parterre-Wohnung nebst Küche und Zubehör, mit oder ohne Meubles, ist bald Taschenstraße No. 5. zu beziehen.

## A n g e k o m m e n e K r o n e .

In den 3 Vorgen: Hr. Schröder, Regierungs-Vize-Präsident, von Oprel. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Rosenberger, Kaufmann, von Neumede; Hr. Schöller, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Meinel, Kaufmann, von Hagen; Hr. Saube, Kaufmann, von Bremen; Hr. Dupre, Kaufmann, von Mainz. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Sehr, von Schaffowitz; Hr. Baron v. Jeditz, von Randsdorf; Hr. Baron v. Etsch, von Neobischitz; Herr v. Albert, Hr. v. Behr, Geheim-Finanz-Räthe, von Berlin; Hr. Wicke, Kreis-Steuer-Einnehmer, von Rottbus. — Im Mantelkranz: Hr. Doktor Hille, von Dresden; Hr. v. Schopper, Postmeister, von Strehlen. — Im goldnen Baum: Hr. v. Ritsch, Landes-Ersteher, von Nuchelberg; Hr. Frauenstadt, Kaufmann, von Reisse. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Zimmermann, Oberamtmann, von Brieg. — Im weißen Adler: Hr. Wenzel, Kaufmann, von Löwen. — In der großen Stube: Hr. Sattin, Dokt. Med., von Pitschen; Hr. Herzog, Kaufmann, von Kreuzburg; Hr. Reichert, Oberamtmann, von Bartoschewitz; Hr. Blochke, Hr. Hippert, Kaufleute, von Namslau. — Im goldnen Löwen: Hr. Baumann, Gütsbes., von Klegersdorf; Hr. Zimmermann, Gütsbes., von Groß-Jeseritz; Herr Hanschild, Gütsbes., von Gammig. — In der goldnen Krone: Hr. Barsch, Kaufmann, von Reichenbach; Herr Wohl, Actuar, von Habelschwerdt. — Im Privat-Logis: Hr. Steiner, Hr. Kellner, Kaufleute, von Reichenbach, Ritterplatz No. 8; Hr. v. Köckritz, von Gros-Särchen, Schubbrücke No. 54; Hr. Ludwig, Hofrath, von Zauer, Hummeri No. 3; Hr. Flatt, Gütsbes., von Säbischdorf, Jüternstraße No. 37; Hr. v. Randow, Justiz-Officer, von Buch, Altbüßerstraße No. 12.

Getreide-Preis in Courant. (Preuss. Maas.) Breslau den 30sten Juny 1831.

## H ö c h s t e r :

## M i t t l e r :

## N i e d r i g s t e r :

Weizen	2 Rthlr. 27 Sgr. = Pf. —	2 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. —	2 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Hafer	1 Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Koenigschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.